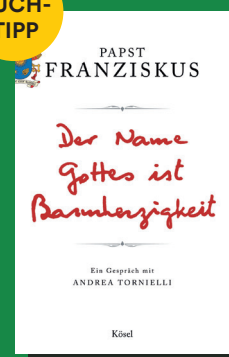


# الرحمن الرحيم

Barmherzigkeit kennt keine Grenzen.  
Gesundheit kennt keine Grenzen.  
Franz von Assisi erlebte das auf besondere Weise und er sah die Welt mit neuen Augen. Am 4. Oktober ist Gedenktag des hl. Franziskus.

BUCH-TIPP



Der Name Gottes ist Barmherzigkeit, Papst Franziskus, 2016



Katholisches Menschenrechtswerk im Gesundheitssektor:  
Seit 1958 fördern wir Entwicklungszusammenarbeit. Für das  
Recht aller Menschen auf Gesundheit.  
DVR-Nr. 0029874(048) Reg.Nr. SO2428 [www.ahwoe.at](http://www.ahwoe.at)



AUSSÄTZIGEN  
HILFSWERK  
ÖSTERREICH

## Franz von Assisi (1219): „Nicht die Muslime versperren euren Weg“.

Wie können Christen und  
Muslime Armutskrankheiten  
behandeln?

Gemeinsam.



Der verwackelte Schnappschuss zeigt die Begegnung zweier Menschen, die auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein könnten: Yasin al-Qubati (links) und Agnes Gonxha Bojaxhiu (rechts). Hier der muslimische Arzt und politische Reformier. Dort die spirituelle katholische Ordensfrau, der Engel der Armen, die hl. Mutter Teresa.

Dem Arzt Yasin al-Qubati geht es um Heilung und Zukunft für die Lebenden. Als Ordensgründerin der Missionarinnen der Nächstenliebe ging es der hl. Teresa um Trost für Sterbende und um ihre Nähe zu Christus.

Al-Qubati und Mutter Teresa trafen sich in dem gemeinsamen Wissen, dass leprabetroffene Personen darunter leiden, gefürchtet zu werden. Dass man sie nirgendwo haben will. Zwar

ist Lepra, dem medizinischen Fortschritt sei Dank, meist heilbar. Aber viele leprabetroffene Menschen werden bis heute völlig ausgegrenzt.

Ein wesentlicher Grund für Ausgrenzung ist so einfach wie brutal: Die Verfolgung von Minderheiten hält Mehrheiten zusammen. Das zeigt sich schon auf dem Pausenhof – wenn Schüler andere Schüler hänseln oder „mobben“, erleben sie die scheinbare Geborgenheit einer scheinbar starken Gruppe. Je schwieriger, gefährlicher und schwerer verständlich die Probleme einer Gesellschaft sind, desto größer wird der Bedarf an einfachen Antworten. Das führt zu Ausgrenzungen: Schuld sind dann Juden, Leprakranke, Flüchtlinge oder andere Menschen, die sich schlecht wehren können.

Das liebevolle Hinsehen auf Minderheiten, welches Mehrheiten gefährden könnte, wird oft lächerlich gemacht. Dem hat sich Mutter Teresa widersetzt. Mit den Mitteln einer Ordensfrau: Es ging ihr um *Kontemplation*, um die völlige geistige Versenkung in Gott. Und um die Liebe zu jenen Menschen, die völlig verlassen sind.

Völlige Verlassenheit hat Mutter Teresa auch selbst gespürt. Für sie war das die Verlassenheit von Gott. Unbemerkt und in größter Abgeschiedenheit setzte sie sich mit ihren Glaubenszweifeln auseinander. Die Lektüre ihrer Briefe und persönlichen Aufzeichnungen ist stellenweise quälend. 1985 sagt sie ihrem Beichtvater, dem belgischen Jesuiten Albert Huart: „*In mir ist alles dunkel und ein Gefühl, dass ich von Gott total abgeschnitten bin.*“

Mutter Teresa, eine von Gott abgeschnittene Heilige? Heilige sind im katholischen Verständnis herausragende Zeuginnen und Zeugen ihres Glaubens. Sie sind menschlich: mit Begrenzungen und Verirrungen, mit Glaubenszweifeln und schuldhaften Verstrickungen. Am 4. September 2016 wurde Mutter Teresa in das *Martyrologium Romanum* eingeschrieben. Das ist das Verzeichnis aller Heiligen und Seligen der römisch-katholischen Kirche. Dieser Eintrag ist ein Verwaltungsakt wider das Vergessen: Selige wie Carl Lampert, Heilige wie Franziskus oder eben Teresa waren Menschen, die an grundsätzliche Glaubensdinge rührten. Wir wollen uns an diese Menschen und an ihre Glaubensfragen erinnern.

Im katholischen Verständnis haben Heilige auch eine vermittelnde Funktion. Vermittlung: Das ist das Gegenteil von Ausgrenzung. Es ist ein Zusammenbringen des Menschen mit Gott. Die Nobelpreisträgerin Mutter Teresa war die längste Zeit ihres Lebens eine sehr öffentliche Figur. Eine spirituelle Zusammenbringerin – wohl gerade, weil sie Gottferne und völlige Abwesenheit von Liebe persönlich erfahren hat.

Völlige Abwesenheit von Liebe durchleidet Yasin al-Qubati im Jemen. 2015 wurde er tagelang als „menschliches Schutzschild“ auf dem Dach seines Spitals festgehalten. In der zynischen Erwartung, dass das aus Österreich mitfinanzierte Spital durch Bomben westlicher Bündnispartner zerstört wird.

Die Ursachen des jemenitischen Krieges sind vielschichtig. Es geht weniger um religiöse Auseinandersetzungen als um das Überleben von Menschen in

einer vormodernen Stammesgesellschaft, die ökonomisch und ökologisch völlig verwüstet ist. In diese Verwüstung sind auch wir im modernen Österreich verstrickt: Klimawandel, Ölförderung und Wassermangel haben zu einem Krieg mit unübersichtlichen Frontverläufen geführt. Heute kämpfen Bündnispartner der NATO auf Seiten der al-Qaida. Das alles lässt sich gut verdrängen, weil es Flüchtlinge aus dem Jemen sowieso nicht bis zum Brenner schaffen.

Im Jemen finanziert das Aussätzigen-Hilfswerk Österreich Kampagnen gegen das Westnifieber und für die Fallfindung von Leprakranken. Wir machen Behandlungsrichtlinien auf arabisch zugänglich und halten Kontakt zum Gesundheitsministerium. Das sind Investitionen in die Zukunft und Zeichen der Solidarität, des Respekts und der Liebe.

**„Die Leute sagen, dass sie sich näher zu Gott gezogen fühlen, wenn sie meinen festen Glauben sehen. Ist das nicht Betrug an den Leuten? Jedes Mal, wenn ich die Wahrheit erzählen wollte - dass ich keinen Glauben habe - kommen die Worte einfach nicht, mein Mund bleibt verschlossen.“**

**Mutter Teresa**

**Mutter Teresa: die softe Poesiealbum-Heilige, die weit weg an einem fernen Ort Gutes getan hat? An die wir die Verstrickungen, in denen wir leben, delegieren konnten?**

**Sie ist tot: Die heilige Teresa in der Mittlerrolle zu den Armen und zu Gott wirft die Frage nach unserer eigenen Gottesferne und nach unserem Leben in einer sich rasend schnell verändernden Welt auf.**

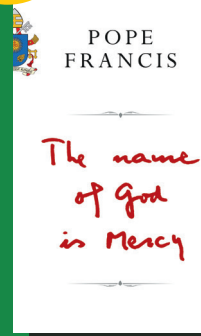
**Schon unsere Kinder werden andere Lebensmittel essen, andere Fahrzeuge fahren, anders miteinander sprechen. In dieser Wendezeit geht es dem Aussätzigen-Hilfswerk Österreich darum, neue Wege der Barmherzigkeit zu öffnen: Menschenrechtsorientierte Entwicklungszusammenarbeit verteilt keine Almosen, sondern arbeitet an der Verbesserung von Strukturen.**

**Danke, wenn Sie unsere Website besuchen oder sich durch kritische Zeitungslektüre auf die Komplexität dieser Welt einlassen, in der die Gesundheit aller Menschen miteinander verbunden ist.**

# Der Allerbarmmer.

الرحمة لا تعرف الحدود. الصحة لا تعرف الحدود.  
شهادات القديس فرنسيس، وإخباره ذلك بطرق  
عديدة ومميزة، ورؤيته للعالم الخارجي بعيون  
متعددة. في ٤ أكتوبر، تحتفل الكنيسة بذكرى  
القديس فرنسيس.

Recom-  
mended  
Reading



The name of  
God is Mercy,  
Pope Francis,  
2016